

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kiedorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnung-Anzeiger nach Abrechnungsk.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Sof- und Personalmeldungen.

Der Trauerfall im Hause Bethmann.

Die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau von Bethmann-Hollweg, ist nach langer Krankheit gestern früh, wie wir bereits gestern meldeten, gestorben. Ihr Befinden, das schon um die Osterzeit vorübergehend zu Besorgnissen Anlaß gegeben, hatte sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert. Seit Samstag war man im Reichskanzlerpalais auf den Eintritt der Katastrophe gefaßt; die Kunst der Ärzte erwies sich dem vorhandenen Leiden gegenüber als machtlos.

Der schwere Verlust, der den Reichskanzler betroffen hat, wird vom ganzen deutschen Volke geteilt. Die Presse aller Parteien drückt dem Reichskanzler die innigste Teilnahme an dem herben Schicksalsschlage aus, und betrauert den Tod der allzufrüh Hingeschiedenen. Frau v. Bethmann-Hollweg war nicht nur eine echte deutsche Gattin, sie war auch eine echte deutsche Frau, die überall, wo es galt, Schmerzen und Not der Nächsten zu lindern, hilfsbereit eingriff. Ihrem Gemahl war sie eine eifrige Mitarbeiterin auch in seiner politischen Tätigkeit. Weit über den Rahmen der Familie hinaus ist der Tod dieser Frau eine schmerzliche Wunde, die das Geschick hier geschlagen hat. Zahlreiche Beileidskundgebungen legen Zeugnis von der Anteilnahme der weitesten Kreise ab. Im deutschen Reichstag wurde die Entschlafene in der üblichen Weise geehrt. Im Abgeordnetenhaus nahm während der gestrigen Sitzung Präsident Graf von Schwerin-Löwis das Wort zu folgender Rundgebung:

„Ich erlaube mir die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, der den ersten preussischen Staatsbeamten betroffen hat, auch das preussische Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt (die Anwesenden haben sich von ihren Sitzen erhoben) wie Sie mir durch Ihr Erheben von Ihren Plätzen bestätigen. Ich bitte Sie um die Ermächtigung, Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten die Anteilnahme des preussischen Abgeordnetenhaus auszusprechen. Die Ermächtigung ist erteilt.“

Das Reichskanzlerpalais liegt in tiefer Trauer. Vor dem Portal auf der gegenüberliegenden Seite sind eine Anzahl Schutzleute postiert, um die immer wieder sich sammelnden Neugierigen zu zerstreuen. Vom Kaiser und der Kaiserin sind bereits im Laufe des

Vormittags sehr herzliche Beileidstelegramme eingelaufen, ebenso haben die Bundesfürsten, die Senate der freien Städte, der Kronprinz und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses Herrn von Bethmann-Hollweg ihr Beileid zum Ausdruck gebracht. Ueber die Trauerfeier ist bisher soviel bestimmt worden, daß am Mittwoch vormittag im Reichskanzlerpalais eine Trauerfeier stattfindet, an die sich die Ueberführung der Leiche nach Hohenfinow anschließt, wo am Donnerstag die feierliche Beisehung erfolgt.

Die Kaiserin sprach gestern im Reichskanzlerpalais vor, um dem Reichskanzler ihr Beileid auszudrücken. Die Kaiserin verweilte einige Zeit im Sterbezimmer und legte dort Blumen nieder.

Der Kaiser traf gestern Vormittag 11.50 in Mek ein und wurde u. a. vom Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Dallwitz, vom Kommandierenden General v. Mudra und vom Polizeipräsident Baumbach v. Kaimberg empfangen. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser sogleich im Auto zur Kaserne des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 45 in Montigny, wo das Regiment auf dem Kasernenhofe Parade-Auffstellung genommen hatte. Nach Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Offizierskasino des Regiments das Frühstück ein, worauf im Automobil die Abfahrt zur Besichtigung der Befestigungswerke der westlichen und nordwestlichen Front von Mek erfolgte. Das Wetter war regnerisch, klärte sich aber später auf.

Auf seiner Fahrt gestern Nachmittag zu den westlichen Befestigungsanlagen wurde der Kaiser in den verschiedenen Ortschaften überall freudig begrüßt. Die Ortschaften trugen festlichen Flaggenschmuck und die Schulkinder hatten mit Fähnchen in der Hand Aufstellung genommen, wo sich die Gelegenheit bot, wurden dem Landesherrn auch Blumen überreicht. Abends speiste der Kaiser beim Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen.

Aus französischen Zeitungen ist in die deutsche Presse die Mitteilung übergegangen, daß der deutsche Kaiser am 8. Mai dadurch in Lebensgefahr geraten sei, daß er auf der Fahrt von Basel nach Straßburg beinahe von dem Eisenbahnzug überfahren worden wäre. Wie die von der Eisenbahnverwaltung angefertigte eingehende Untersuchung ergeben hat, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

mit ein paar Sähen ist er an der Tür, der Kiesel schnappt vor, und da steht er schon wieder am Tisch. Die Finger suchen den starken Umschlag zu lösen, fiebernde Ungeduld zittert durch den straffen Manneskörper. Er muß das Papiermesser zu Hilfe nehmen — er findet es nicht, der Herzschlag stockt ihm schier vor atemberaubender Erwartung — und dann — endlich fällt die neidische Hülle.

„Eva, Hölles, Liebes!“ sagt er leise und sinkt in den Stuhl am Tisch. Tief, tief beugt er das blonde Haupt über das Bild der Geliebten. „Eva! Eva!“ Sie ist es. Warmes, tatkräftiges Leben in der hohen, leichtaufgebauten Gestalt, ein glückliches Leuchten in den dunklen Augen, eine schallhafte Anmut in der Wendung des feinen Köpfchens, die sein Herz rascher schlagen macht in sehnächtiger Bewunderung. Genau so sieht er sie vor sich, so hat er sie gesehen in den letzten Tagen, wenn die Pflicht sie zusammenführte, und kein Wort, keine Miene an das seltsame Geheimnis rührte, das seit einer gewissen, unangelegten Stunde in beider Herzen ruhte. Warm aber ernst verkehrten sie miteinander wie zuvor, Königin und Reichskanzler, nur daß sie sich eher flohen als suchten. Wenn sie aber nach solch einer Pflichtunterredung auseinander gingen, da traf ihn im Abenden dieser süße Blick und machte sein Herz aufjubeln: sie liebte mich, o Gott, sie liebt mich! Und so kam sie zu ihm. So wollte sie ihn begleiten, wenn er von hinnen zog, dem armen Ritter im Märchen gleich, sich durch Ruhmestaten Anrecht auf die Hand der schönsten Prinzessin zu erwerben.

Er schaut und schaut und kann sich nicht sattsehen. Ganz nahe kommt der blonde Männerkopf dem dunklen Mädchens, ganz nahe die bärtigen Lippen dem lieblichen

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verschärfung des Kampfes in der Solinger Waffenindustrie. Der Kampf in der Waffenindustrie hat abermals eine Verschärfung erfahren. Einige größere Firmen ziehen Arbeitswillige von auswärts heran und richten für sie in den Fabrikräumen Quartiere ein.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (11. Mai.) Präsident Dr. Kämpf: Der Reichskanzler ist von einem schweren Verlust betroffen und in tiefes Herzeleid versetzt worden. Wir alle nehmen herzlichen und aufrichtigen Anteil an diesem schweren Schicksalsschlage. Ich bitte um die Ermächtigung dem Reichskanzler das Beileid des Reichstags auszudrücken und am Sarge der Dahingeschiedenen einen Kranz niederlegen zu lassen.

Militäretat. 6. Tag. Beim Kapitel Naturalverpflegung bittet Abg. Hebel (Ztr.) bei der Verpflegung der Truppen auf die heimischen Kaserne Rücksicht zu nehmen. Abg. Dr. Thoma (Ntl.) schließt sich diesem Wunsche an. Abg. Neumann-Hofer (f. Bp.): Der Ansicht meiner Vorebner, ohne Rasse keinen Sieg, will ich nicht widersprechen. (Heiterkeit). Abg. Werner-Hersfeld (Np.) tritt für Beförderung der technischen Angestellten bei den Proviantämtern ein. Abg. Sedemann (Ntl.) für die Arbeiter der Proviantämter. Die Bekleidungsämter: Hierzu bringen die Abgg. Thöne (Soz.) und Duffner (Ztr.) Klagen der Heimarbeiter vor. Zu den einzelnen Titeln sprechen die Abgg. Behrens (w. Bgg.) Trimborn (Ztr.), Albrecht (Soz.), Generalmajor von Schöler, Rupp (Kons.), Piesching (Bp.), Abg. Erzberger (Ztr.): Im Kriegsfalle müssen die notwendigen Schuhwerk gegen Typhus, Ruhr und ähnliche ansteckenden Krankheiten bereit gehalten werden. Beim Titel Pferdebeschaffung sprechen die Abgg. Bassermann (Ntl.), Alpers (Welfe), der Kriegsminister von Falkenhayn, Abg. Kretsch (Kons.) und Ziegler (f. Bp.). Die Debatte gelangt dann zum Titel Gouverneure und Kommandanten. Im vorigen Jahre wurden die Kommandantenstellen von Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg gestrichen, die Regierung hat sie aber in den Etat wieder eingestellt. Ein Antrag Spahn (Ztr.) fordert wieder Streichung. Der Antrag wird gegen die Konservativen und Nationalliberalen angenommen. Beim Titel: Artillerie- und Waffenwesen wird zunächst

die Rüstungsfrage besprochen. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Es besteht ein internationaler Kriegszustand. Krupp in Essen steht mit den Rüstungsfirmen in Österreich, England, Frankreich und Rußland in enger Beziehung. Redner spricht dann weiter über die Beziehungen der Rüstungsindustrie zu Parlament und Beamten und wird dabei zweimal zur Ordnung gerufen. Schließlich erhält er noch einen dritten Ordnungsruf, weil er den Parteien des Hauses Demagogie vorwirft. Kriegsminister von Falkenhayn nimmt das Wort und erklärt, daß er den Mut habe, die Firma Krupp zu verteidigen. Er polemisiert ausführlich gegen Liebknecht und erklärt unter dem lebhaften Beifall des Hauses, daß Liebknecht Angriffe auf einen Toten gerichtet habe. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen haben, vertagt sich das Haus zur Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (11. Mai) Im Abgeordnetenhaus gelangte man heute nach der Erledigung der Frage der Umzugskosten für Lehrer und der Gehälter für Mittelschullehrer zur Debatte über die Jugendpflege. Dazu liegt ein Antrag des bekannten Förderers der Jugendfürsorge, Abg. v. Schenkendorf (Ntl.) vor, der für Jugendhorte staatliche Beihilfe fordert. Der Redner gibt einen eingehenden Überblick über die moderne Fortbewegung. Sein Antrag wird von der äußersten Rechten bis zur Linken sympathisch aufgenommen. Der Antrag wird an die Unterrichtskommission verwiesen. Beim Kapitel Jugendpflege eröffnet Abg. Wallbaum von der wirtschaftlichen Vereinigung den Reigen mit einer längeren Rede zur nachdrücklichen Förderung der christlich-nationalen Jugendbewegung. Neumann (Ztr.) sieht nur in konfessionellen Jugendvereinen das Heil der Zukunft. Knaben und Mädchen dürften nicht zusammenwandern. Auf seine neue nimmt Herr v. Schenkendorf das Wort, um die Angriffe auf den Wandervogel, den er eine ferndeutsche Jugendhülle nennt, zurückzuweisen. Dann sprechen noch die Abg. Nolte und Canzow, sowie Hänisch zur Jugend und Wandervogelfrage. Dieser holte sich einen Ordnungsruf, als er erklärte, daß in der staatlich protegierten Jugendpflege die Jugend geschunden wird. Dienstag 12 Uhr Fortsetzung.

Ausland.

Albanien. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Valona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

Fräulein Chef.

51 Roman von Hanna Aschenbach.

Ein greller Schein fällt in das dunkle Zimmer. Der Träumer am Fenster schrickt zusammen. Wie schlaftrunken irren seine Blicke durch den erstarrten Raum. Wo ist all die Schönheit, all der Glanz geblieben, all das trauliche Behagen, das seine Phantasie ihm so geschäftig vor die Seele gezaubert? Statt schlanker, grazier Mädchen gestalten erscheint die torpente Wirtin im Bannkreis seines Blickes. Sie sieht die Lampe schleunigst auf den Sofatisch, um dann trotz ihres Umfangs im Geschwindigkeitsritt auf das geöffnete Fenster loszumarschieren. Dabei bräut ein Strom staunender und vorwurfsvoller Ausfälle über den unvernünftigen Zimmerherrn herein, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Es ist Weinachtsabend, da möchte er nicht gern grob werden, aber wahrlich, wenn sie die Tür nicht bald von draußen zumacht, verhilft er ihr dazu, den Fall ingrinnig. Sie mag ihm die Gedanken von der finstern gerunzelten Stirn lesen, denn sie stockt mitten im Satz.

„Stören will ich Sie nicht, Herr von Fall, ich dachte als nur, weil Weihnachten nit alle Tag ist, und der Mensch sich als auch mal aussprechen möchte. Aber jeder halt nach seinem Gusto. — Hier,“ sie reicht ihm ein großes, steifes Kuvert, „dies hat ein Dienstmädchen eben abgegeben für den Herrn von Fall.“

Das kommt ziemlich impertinent heraus. Die Frau ist augenscheinlich schwer erbozt über den Hochmut des „eingebildeten“ Menschen, und die Tür fliegt mit einem gar nicht weihnachtsmäßigen Krachen hinter ihr ins Schloß.

Der Mann achtet es nicht. Er starrt auf die wohlbekannten Schriftzüge, und die Hand, die das Schreiben hält, bebzt leise. Dann,

Munde. Da springt eine heiße Blutwelle in Falles Antlitz. Gleich darauf rauschen die Fenstervorhänge unter dem festen Griff seiner Hand zusammen. Und dann ist er allein mit dem Bild der Geliebten — mit ihr. Er küßt ihr süßes Angesicht und gibt ihr tausend zärtliche Namen. Dabei lächelt er fast schadenfroh über sich, über den pedantischen, korrekten Frik von Fall, der nun so toll, aber so toll verliebt ist, wie ein junges, heißblütiges Menschenkind nur sein kann.

Plötzlich mitten in dem jauchzenden Jubel seiner Seele kommt ihm ein Gedanke, der ihn verstummen läßt in freudiger Genugung. Ihr Haar, ihr schönes, reiches Haar bauscht sich so kuppig um das liebe Haupt. Das war früher nicht — das ist auf seinen Wunsch geschieden — Herrgott, sie hat sich eigens für ihn aufnehmen lassen — nur für ihn. Sein Auge flammt auf, dann verlischt das stolze Feuer.

Ach nein, das kann doch nicht sein. Erst drei Tage sind verstrichen, seit sie einander fanden. So schnell arbeiten die Photographen nicht, besonders nicht in der Weihnachtswoche. Doch halt — wie kann er vergessen — sie heißt Eva Treuberg — das erklärt alles. Und selbst in dieser Stunde wallt Bitterkeit in ihm empor, o er will nicht; jeder trübe Gedanke heute erscheint ihm als Trevel auf dem Gnadengesicht ihrer Liebe. Er hält es nicht länger im geschlossenen Raume aus, er muß hinaus! Unter Gottes freiem Himmel ist wohl eher Platz für sein unermeßlich Glück als in der engen Stube. Noch einmal preßt er seine Lippen auf das geliebte Antlitz, dann birgt er es an seiner Brust und enteilt seinen vier Pfählen.

Den Hut in der Hand durchkreist er die von hastig heimwärtsstrebenden Menschen belebten Straßen. Die frostige Schneeluft kühlt

ihm die glühende Stirn, die heißpulsierenden Schläfen. Aber ruhiger wird sein Inneres nicht. Ein wildes Verlangen, sie zu sehen, den Zauber ihrer Nähe zu spüren, ergreift mehr und mehr Besitz von seiner Seele, von seinem ganzen Denken und Fühlen. Sie hatte wohl geglaubt, ihn mit der Gabe ihres Bildes zu trösten, ihm die Einsamkeit des heiligen Abends weniger fühlbar zu machen. Das gerade Gegenteil war eingetroffen. Der Anblick ihres Abbildes hatte die Sehnsucht nach dem Original in leidenschaftlichen Flammen auflodern lassen. Mitten auf der belebten Straße reißt er das Bild aus der Brusttasche und versenkt sich mit dem Heißhunger der Seele in die geliebten Züge. Erst ein verwehtes Schneeflockchen, das sich auf Evas lächelndes Lippenpaar legt, veranlaßt ihn, sein kostbares Kleinod schleunigst und sorgsam zu verbergen.

Und plötzlich ist ein Gedanke, ein Wunsch, mit dem er während seines planlosen Umherstreifens gespielt, zum festen Entschluß seiner Seele geworden: Er will, er muß sie sehen, und sei's auf Sekunden! Ein Grund für den konventionenwidrigen Besuch wird ihm schon einfallen. Ueberhaupt unpassend, unschicklich! Zum erstenmal im Leben zuckt Frik von Fall geringschätzend die Schultern über diese Worte, die ihm stets so wichtig gedünkt. Was ist überhaupt unschicklich? Berechtigterweise doch nur das Unmoralische, Unsitliche. Daß sich aber Zweie, die sich lieb haben, zusammenfinden, noch dazu am heiligen Abend, da allen Menschen ein Wohlgefallen verheißen ist, das ist weder unsittlich noch unmoralisch, sondern das berechtigteste Begehren von der Welt. Er will auch sein Weihnachten haben, seine Christfreude! Was geht das Frau Hinz und Fräulein von Runz an?

(Fortsetzung folgt.)

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo, daß infolge des Beschlusses, den die internationale Kontrollkommission in Korfu gefaßt hat, sowohl die albanische Regierung wie Zographos die notwendigen Anordnungen zur Festsetzung einer neutralen Zone in Epirus verfügten. Durch diese, die nach dem Stande der Operationen vom 9. Mai abgegrenzt worden ist, sollen Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Kombattanten verhütet werden.

Die Milizbildung schreitet erfolgreich in Korika fort. Bereits 400 Mann sind aus Dibra, 1000 aus Elbasan, 200 aus Starowa eingetroffen. Tausend Freiwillige aus Tirana unter Abdirekt und Murad Bey Toptani sind auf dem Marsche nach Korika. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaffnete zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen; auch 12 Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

Ermordung des norwegischen Konsuls in Tunis. Eisenbahnbeamte fanden bei der Revision eines Zuges, welcher Reisende und die Post aus dem Mutterlande gebracht hatte, in einem Abteil erster Klasse einen Ueberzieher und einen Stuhl, welche mit Blut befleckt waren. In dem Abteil befand sich eine Blutlache. In dem Ueberzieher stecken Papiere, auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Tunis, Batt. Bei der Abfischung der Bahnlinie wurde die Leiche des Konsuls zwischen Tindja und Moteur, ungefähr 25 Kilometer von Biserta entfernt aufgefunden. Die Leiche wies einen Revolverbeschuß unter der linken Schläfe und blutunterlaufene Stellen an den Augen auf. Der Kopf und das Handgepäck des Konsuls, sind verschunden. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Raubmordes geworden. In dem Abteil soll sich ein junger Mann von etwa 25 Jahren befunden haben. Die Nachforschungen dauern fort.

Frankreichs Sieg in Marokko. Die Einnahme von Taza durch die französischen Truppen findet sich durch offizielle Depeschen bestätigt. Die französischen Vorposten drängen danach am 9. d. M. gegen Mitternacht in Taza ein. Die Eingeborenen wurden durch die Franzosen vollkommen überrascht und leisteten in der Stadt selbst nur unbedeutenden Widerstand. Dagegen kam es auf dem Marsch kurz vor der Stadt wiederholt zu Gefechten. Besonders der Stamm der Beni Udsam, der vor den andringenden Franzosen zurückgewichen war, sammelte sich wieder, und verteidigte sich ganz energisch in nächster Nähe der Stadt Taza. Die französischen Truppen verloren 4 Tote und 13 Verwundete. Von diesen sind weitere vier lebensgefährlich verletzt. Auch der Stamm der Metakfa griff die französischen Truppen mehrmals an. Doch genügten einige Schüsse aus den leichten französischen Feldgeschützen, gegen die Dörfer der Stämme, um diese zur Vernunft zu bringen.

Ende des Streiks in Petersburg. Der Sympathiestreik anlässlich des Ausschlusses von 21 Abgeordneten aus der Reichsduma erreichte sein Ende. Auch in den meisten Fabriken, welche auf unbestimmte Zeit den Betrieb eingestellt hatten, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Mexiko.

Juarez, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl der Deltante und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

Veracruz, 11. Mai. Gestern traf aus der Hauptstadt ein Zug mit einigen amerikanischen und etwa 100 deutschen und französischen Flüchtlingen hier ein. Die Engländer und die Deutschen in der Stadt Mexiko haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. Wie gemeldet wird, ist von 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen hatte, der größte Teil zu den Insurgenten übergegangen.

Washington, 11. Mai. Kontreadmiral Badger kauft aus Veracruz, der Hapag-Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ habe seine Munitionsladung in Puerto Mexiko nicht gelöscht, sie sei auch jetzt in Veracruz noch an Bord.

Mexiko, 11. Mai. Der Minister des Auswärtigen Ruiz protestierte bei den Friedensvermittlern in Washington, daß einige amerikanische Torpedoboote und ein Transportschiff in der Höhe von Lobo Island zwischen Tampico und Veracruz erschienen seien und Truppen gelandet hätten, welche den Leuchtturmwächter verhafteten, aber nachher wieder freiließen. Ruiz ersuchte um Vorstellungen bei den United States.

Washington, 11. Mai. Das Marineamt forderte Admiral Badger auf, einen eingehenden Bericht über die inoffizielle Meldung einzureichen, daß der Leuchtturm von Lobos Island von Admiral Mayo besetzt sei.

Washington, 11. Mai. Das Staatsdepartement hat die hiesigen auswärtigen Diplomaten, deren Länder in Mexiko City vertreten sind, ersucht, die beunruhigenden Gerüchte zu untersuchen, wonach Zapatistas in Mexiko City die dort ansässigen Ausländer bedrohe.

Lokales.

thy. Ordensauszeichnung. Dem Gendarmerie-Oberwachtmeister A. Hof hier selbst wurde von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande die goldene Ehrenmedaille des Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau verliehen.

n. Der allgemeine Rote Kreuz-Tag hatte hier ein sehr befriedigendes Ergebnis. Es wurden rund 10 000 Sachen verkauft und dafür rund 2000 Mark vereinnahmt. Diesen Erfolg hätte sich niemand zu erträumen, viel weniger herauszurechnen gewagt. Man konnte für den günstigsten Fall, also daß alle Vorräte verkauft werden, mit einer Einnahme von 1300—1400 Mark rechnen, und es darf das hiesige Komitee mit großer Freude erfüllen, daß rund die doppelte Summe des offiziellen Verkaufswertes einlief. Der Betrag wäre entschieden noch größer, wenn die hiesige Zweigstelle nicht von der Zentrale so schlecht bedient worden wäre. Wir haben aber auch so allen Grund zu freuen zu sein, und freuen uns aufrichtig, Gelegenheit gehabt zu haben, dem menschenfreundlichen Werk des Roten Kreuzes unsere Hilfe zu gewähren.

n. Die Zerrung der Natur. Mutter Natur hat sich sicher in ihrem Kalender versehen. Denn sonst wäre es kaum möglich, daß sie die Monate April und Mai so vertauscht, wie sie es in diesem Jahre macht. Kaum daß wir die im vorigen Monat so freundlich gewesene Sonne täglich einmal auch nur ein halbes Stündchen sehen. Dagegen regnet es andauernd, und es ist so frisch, wie im Februar, daß man gerne den schon eingeschlossenen Mantel wieder hervorholt, um der bei diesem Wetter drohenden Erkältung zu entgehen. Unseren Blumen und anderen Pflanzen ist dieser Witterungswechsel höchst nachteilig. Die kalten Nächte lassen viel erfrieren. Für den Kurbetrieb wäre selbstverständlich warmer Sonnenschein sehr zu erwünschen. Unsere Kurfremden, die in schon ganz schöner Anzahl hier sind, freuen sich sicherlich ebenso wie wir auf die herrlichen Nachmittage in den Kuranlagen, und müssen jetzt mit den Freuden, die das Kurhaus bietet, vorlieb nehmen. Vielleicht bekommen wir nach den „Drei Eiseheiligen“, in deren Zeichen wir gestern, heute und morgen stehen, eine schöne Zeit, die uns den Genuß eines richtigen Frühlings in der Badestadt verschafft und uns für den seither entstandenen Ausfall entschädigt. Es wäre für alle zusammen, die Menschheit und die Natur, sehr wünschenswert. Hoffen wir, daß das alte Sprichwort sich wieder bewahrheitet, daß auf Regen Sonnenschein folgt.

n. Die drei Eiseheiligen zeigen sich ganz ihrem Namen entsprechend, denn sie brachten heute Nachmittag zu dem Dauerregen auch Hagelschlag. Hoffentlich hat er das, was der Kälterückfall verschonte, nicht noch ganz vernichtet.

*** Die Wegsperrungen im Taunus.** Ein Kurgast schreibt uns: Alljährlich kommen Tausende von Fremden nach Bad Homburg v. d. H. und den anderen Taunusbädern, sich zu erholen und zu kräftigen. Da diese neben der Bade- oder Trinkkur usw. auch auf Spaziergängen in der ozonreichen Luft des Taunus ihre Gesundheit festigen wollen, oder Ausflüge machen, weil sie Lust am Wandern haben, ist ganz klar. Der Taunus weist eine große Anzahl wirklich schöner, wohlgepflegter Spazierwege auf, die zu begehen, jedem Freude macht. Aber das kann man nicht verstehen, daß an so außerordentlich vielen Wegen — und gerade an den allerschönsten — das ominöse Täfelchen prangt mit der Aufschrift: Verbotener Weg; warum sind diese Wege dem Verkehr entzogen? Vielleicht kann die Forstverwaltung Auskunft geben. Jedenfalls würde sich diese den Dank vieler Taunusfreunde erwerben, wenn sie die vielen Wegsperrungen aufheben oder doch zum mindesten einschränken würde. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei.

x. Fußballsport. Am vergangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft des Homburger Fußballvereins gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Merkur“ Friedberg i. H., das selbst, und unterlag mit 2:1 (Halbzeit 0:0). Loren. Die 2. Mannschaft des Homburger Fußballvereins spielte ebendasselbe gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Merkur“ (Bezirksmeister 1913/14) und siegte mit 3:0 Loren.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Handtäfelchen, 1 Zwicker. Zugelassen: 1 Bernhardsinerhündin. Verloren: 1 Damen-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hundehalsband mit Marke, 1 Vorstednadel mit Brill- und Perlen besetzt. Entlaufen: 1 schwarzer Spitz.

*** Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestern Vormittag stattgefundenen Ziehung fielen Mark 15 000 auf die Nr. 186093 204132, Mark 10 000 auf die Nr. 140047 153445, Mark 5000 auf die Nr. 86299 188929 210415, Mark 300 auf die Nr. 89 2762 3179 8890 14122 1625 24515 27535 32883 34519 40758 45154 52639 54797 55308 56871 59464 72498 77839 86798 88717 100918 102479 111783 145199 154628 162704 167246 168109 170275 179280 181476 186672 188484 188827 197291 199246 210167 212246 225481 226606 227661 229333 und 229952. (Ohne

Gewähr.) — In der gestern Nachmittag stattgefundenen Ziehung fielen 30 000 Mark auf die Nr. 134157, je 5000 Mark auf die Nr. 37427 165927, je 3000 Mark auf die Nr. 2799 9645 13514 16982 28532 40206 41888 56067 56509 71061 76776 78985 86209 100880 114998 124743 124681 138387 147678 156777 169227 170041 172571 180974 182177 188475 190860 198389 200666 207635 208039 220157 und 222789. (Ohne Gewähr.)

*** Vom Wiesbadener Rennen.** An den Renntagen fahren von Wiesbaden nach Erbenheim und umgekehrt, wie bei den früheren Rennen, Sonderzüge, die sogenannten Kennzüge, für welche die Eisenbahnverwaltung bereits den Fahrplan bekanntgegeben hat. Die Abfahrzeiten der Züge von Wiesbaden sind: 1,19; 1,28; 1,37; 1,49; 1,59; 2,07 2,14 2,22 2,30; 2,53 Uhr. Die Ankunft in Erbenheim erfolgt je 10 Minuten später. Die Abfahrzeiten der Züge von Erbenheim sind: 6,08; 6,25; 6,38; 6,49; 6,57; 7,06; 7,14 7,22 7,30 7,57; 8,08 Uhr. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt je 9 Minuten später. Die anderen Verkehrswege sind Mailcoach und Luxus-Automobile der Stadt Wiesbaden. Die Mail-Coach geht ab Kurhaus 2 Uhr, und zwar je nach Bedarf 1 bis 3 Wagen. Die Automobile gehen ab Kurhaus (12 Wagen mit je 22 und 20 Plätzen). Rückkehr 20 Minuten nach Schluß des Rennens.

F. C. Sinken der Schweinepreise. Auf dem gestrigen Hauptviehmarkt in Frankfurt a. M. standen 2711 Schweine zum Verkauf. Ein starkes Angebot, 403 Stück mehr als am Hauptviehmarkt am 4. Mai d. J. Die Preise für Schweine gingen gegen die vorwöchigen durchschnittlich zwei Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht herab und wurde ein großer Teil des Auftriebs für 54—59 Pfennig das Pfund Schlachtgewicht verkauft. Trotzdem war der Handel langsam. Die Metzger griffen nicht zu, sodaß bei fallenden Preisen am Marktfluß ein erheblicher Ueberstand am Schweinemarkt verblieb. Kälber und Schafe behaupteten die vorwöchigen Preise, Ochsen, Bullen und Kühe dagegen zogen an.

*** Drei Zirkussonderzüge** trafen heute früh in kurzer Aufeinanderfolge in Frankfurt ein, die den gesamten sommerlichen Schauapparat des Charles'schen Millionenbetriebs bergen. Trotz der gewaltigen Ausdehnung der Charles'schen Massenschau, wird es durch ein Arbeiterangebot von etwa 300 Mann dennoch ermöglicht, die gesamte Anlage im Zeitraum eines Tages so aufzuschlagen, daß abends pünktlich 8 Uhr die Eröffnungs-Vorstellung im ungeschmälerten Glanze inszeniert werden kann. Etwa 20 Administrationsbeamte, 40 technisch ausgebildete Praktikanten und mehrere Abteilungschwärme von 80 bis 100 Kolonnenarbeitern schaffen durch das Hand-in-Handarbeiten ein Tagewerk, das wie eine Riesenwerk und jedem Besucher unbedingte Hochachtung abringen muß. Aber nicht nur nach außen hin will Charles glänzen und imponieren; sein Hauptaugenmerk richtet er vielmehr auf die Qualität der Darbietungen. Das persönliche Individuelle des einzelnen Dresseurs im parallelistierenden Verhältnis nicht nur zum einzelnen Wesen sondern zu den aus diesen gebildeten Gruppen hat in jahrelangem Studium der Tierfeste zu jenen Resultaten geführt, welche uns hier in rascher Aufeinanderfolge als stünke Programmnummern nur im entferntesten ahnen lassen, welche Mühen und Geduld es gekostet haben mag, solches zustande zu bringen. Denkende Pferde und rechnende Hunde haben in letzter Zeit das Thema zur gründlicheren Kenntnis des Tierverständnisses überaus aktuell gemacht und da im modernen Circus nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitet wird, so findet jeder Tierliebhaber hier eine Fülle von Anregung und Unterhaltung am Beobachten des Wesens vieler noch unbekannter exotischer Tiere, welche Charles in der stattlichen Anzahl von annähernd 400 Exemplaren mit sich führt. Ein geringer Eintrittspreis ermöglicht es selbst dem wenig Bemittelten, dieser seltenen Anregung teilhaftig zu werden!

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die pflichtgemäße Verantwortung.

Betr. Konsolidation, aber nicht, daß ich mich zu dieser Maßnahme äußern wollte, sondern ich meine nur das Wort „Konsolidation“. Was ist Konsolidation? Konsolidation ist, wie der Magistrat II in seinem Rundschreiben in Klammer beifügt, die Flur regulierung. Es wird in den letzten Jahren so viel über die Einführung deutscher Ausdrücke anstelle der fremden gesprochen und geschrieben, und auch von Behörden darauf hingewiesen, daß die Behörden eigentlich selbst Vorbild sein sollten. Warum sagt man nicht „Neuermessung der Grundstücke“ oder ganz einfach „Flureinteilung“? Flureinteilung erschöpft den Begriff „Konsolidation“ vollständig und ist für jedermann ohne erklärenden Klammerzusatz verständlich. Es ließen sich gerade von der hiesigen Stadtverwaltung noch viele Beispiele anführen, daß Fremdwörter ganz grundlos anstelle der klaren deutschen Ausdrücke verwendet werden (ich erinnere nur an Laubenpergola und Schulpavillon, doch bin ich überzeugt, daß es

nur dieses Hinweises bedurfte, um auch hier unserer deutschen Muttersprache zu ihrem Recht zu verhelfen. E. V. J.

(Wir geben dieser Zuschrift um so lieber Raum, als wir von jeder den Kampf gegen die Fremdwörter unterstützen. Allerdings wünschen wir, daß sich die Fremdwörter nicht alle aus der deutschen Sprache verdrängen lassen, doch gelingt mit dem guten Willen sehr viel. Das früher so berühmte „Kaufmannsdeutsch“, das mit fremden Ausdrücken überfüllt war, ist z. B. auf dem besten Weg ein heines Deutsch zu werden. Wir würden es begrüßen, wenn sich die hiesigen Behörden bestmöglichst nach Möglichkeit ausschließlich deutsch zu sprechen und zu schreiben, zumal in einem solchen Fall wie der oben erwähnte, wo der deutsche Ausdruck nicht nur schöner, klarer und verständlicher, sondern auch mindestens gerade so kurz ist, wie der fremde. D. Red.)

Aus der Provinz und dem Reich.

tz. Dornholzhausen, 12. Mai. Der allgemeine Rote Kreuz-Tag brachte hier einen Ertrag von rund 60 Mk. Wenn mehr Verkaufsmaterial dagewesen wäre, hätte sich die Einnahme leicht vervielfacht.

M. Frankfurt a. M., 11. Mai. Das heutige Gastspiel der kaiserlich-russischen Solotänzerin Anna Pawlowa mit ihrem Balletensemble, das auf Veranlassung der freien literarischen Gesellschaft im Opernhaus stattfand, war sehr in Frage gestellt, da die Orchestermitglieder mit einem Streik drohten, wenn ihnen in Anbetracht der von ihnen geforderten schwierigen Tätigkeit nicht eine Sondervergütung zu Teil werde. Durch Vermittelung der Intendantin kam es in letzter Stunde noch zu einer Einigung und der Orchesterangehörigen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Die Ausstellung „Mutter und Kind“ war von 15000 bis 16000 Personen besucht und hat auch finanziellen befriedigenden Ergebnis gehabt. Am Samstag wurde auf der Offenbacher Deulenshammer Kreisstraße ein junger Mensch aufgerissen, der vollständig heruntergekommen war. Er gab an, daß er Herrmann Kaiser heißen und aus Göppingen stamme. Der Mensch war seit vier Tagen ohne Nahrung und hatte vier Nächte im Walde zugebracht. Er war erstarrt und konnte weder gehen noch stehen. Der Bedauernswerte wurde nach dem Seligenstädter Landkrankenhaus überführt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Als in der vorigen Woche hier die Tagung deutscher Ständeherrn stattfand, vermehrte, wie wir gestern meldeten, eine Fürstin einen Brillantschmuck im Wert von 20 000 Mark. Die Fürstin vermochte nicht anzugeben, ob ihr die Brosche gestohlen worden war oder ob sie sie verloren hatte. Am Montag vormittag bot ein Unbekannter das wertvolle Schmuckstück zum Kauf an, und es fiel sofort auf, daß ein so einfacher Mann eine solche Kostbarkeit besaß. Man benachrichtigte die Kriminalpolizei und diese stellte fest, daß der Besitzer der Brosche der 1875 in Trier geborene Ferdinand Wilhelm Kifling war, der als Ausstillfesselner bei der Veranstaltung in dem Hotel tätig gewesen war und bei dem Auslegen des Ballsaales die Brosche gefunden hatte. Kifling, der die Brosche nicht ablieferte, wurde verhaftet, wobei sich herausstellte, daß man einen alten Bekannten vor sich hatte. Kifling ist nämlich ein verurteilter Einbrecher, der zu den internationalen Gaunern zählt. Vor sieben Jahren trat er als Baron de la Casse in Brüssel auf, wo er sich mit zwei Komplizen, darunter einem gewissen Gorski, im Terminushotel einflogerte. Eines Sonntags nachts brachen die Spikbuben die Decke in einem der Hotelräume durch und gelangten in ein Bankgeschäft, wo sie über 100 000 Mark Bargeld erbeuteten. Die auffallendste Tat trug dem Kellner fünf Jahre Gefängnis ein. Gorski hielt sich vor kurzem in Berlin auf, wo ihn ein Schutzmann verhaften wollte. Er widersetzte sich dem Beamten, der ihn durch einen Revolverbeschuß auf der Stelle tötete, als Gorski drohend gegen ihn vorging. Kifling hat die Fundunterschlagung eingestanden.

Gießen, 11. Mai. Zwei jugendliche Ausreißer im Alter von 7 und 4 Jahren trafen am vergangenen Samstag, mit dem Personenzug 3/6 nachm. von Niedermalgern kommend, in Gießen ein, mit der Absicht, zu ihrem Onkel, welcher in Mainz wohne, zu ihrem Rhein fliehe, zu reisen. Sie hatten nur so viel Geld, um sich eine Karte nach Gießen lösen zu können und mußten deshalb hier ausgelegt werden. Die jungen Burschen wollen das Geld zur Reise durch Aufstellen von Kegeln verdient haben. Sie sind aus Endbach gebürtig und gaben an, den Weg bis Niedermalgern zu Fuß in 4 Stunden zurückgelegt zu haben. Anscheinend haben die Kinder es verstanden, auf Bahnhof Endbach einzustiegen, da sie dort erkannt und zurückgehalten worden wären. Der ältere gab an, das Elternhaus ohne Wissen der Angehörigen verlassen zu haben. Da die Kinder Hunger hatten, wurde in Eisenbahnresten schnell das nötige Kleingeld aufgebracht und sie wurden reichlich bewirtet. Auch das Geld für die Rückfahrt wurde gesammelt und die Burschen mit dem 5 Uhr-Zug nach Hause geschickt.

Hohenheim, 11. Mai. Von der Erdbebenwarte Hohenheim wird mitgeteilt, daß die Aufzeichnungen, die das Aetnaerdbeben am vorigen Freitag geliefert hat, nur sehr schwach waren, wie dies ohne Zweifel bei den übrigen mitteleuropäischen Erdbebenwarten der Fall war. Nur die zwei empfindlichsten der Hohenheimer Instrumente ließen das Beben erkennen. Die horizontale Pendel, die seinerzeit auf das Messinaerbeben sehr stark reagierten, haben gar keine Spur aufgezeichnet. Es ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß erfahrungsgemäß vulkanische Erdbeben nur die nächste Umgebung des Herdes fühlbar erschüttern. Es sind ziemlich kurz begrenzte Lokalersehnungen. Die Geringfügigkeit der Aufzeichnungen im vorliegenden Falle beweist also zugleich den rein vulkanischen Charakter dieses Erdbebens.

Ludwigshafen, 11. Mai. In der vergangenen Nacht entstand in einer Wirtshauskneipe ein Streit, in dessen Verlauf der 20 Jahre alte Tagelöhner Adolf Deland den Tagelöhner Heinrich Stubenrauch erschlug. Der Täter wurde verhaftet.

Karlsruhe i. B., 11. Mai. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Bis zu 1300 m herab ist Neuschnee gefallen, der sich auf den Bergkuppen und den Höhen zwischen Feldberg, Belchen und Herzogenhorn behauptet. Die Temperatur ist unter den Nullpunkt gesunken.

Röln, 11. Mai. Heute morgen wurde durch den Scharfrichter Gröpel aus Breslau der Gattenmörder Reuter aus Mülheim am Rhein hingerichtet. Reuter hatte seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach Mülheim gelockt, angeblich um sich mit ihr zu verabschieden, hatte sie dann aber auf die Eisenbahnschienen gelegt, so daß sie von einem Zug überfahren wurde.

Berlin, 11. Mai. In der Mitte des Müggelsees geriet der Benzinbehälter des Privatmotorbootes „Argo“ gestern in Brand. Auf die Hilfe der in der Nähe befindlichen Personen eilte ein in der Nähe befindliches Ruderboot herbei, dem es auch gelang, sämtliche Insassen des brennenden Bootes zu retten. Das Schiff wurde vollständig vernichtet.

Berlin, 11. Mai. Aus Haß gegen seine Frau hat der in der Karlsruher Straße zu Halensee wohnende Arbeiter Luther heute früh sein 10jähriges Töchterchen durch Messerstiche schwer verletzt. Darauf brachte er sich Stiche in die Brust bei. Er wurde verhaftet.

Berlin, 12. Mai. Nach dreiwöchiger Abwesenheit vom elterlichen Hause, wurde gestern ein Untersekundaner, der in der Schule keine Fortschritte machte, in einer fremden Wohnung mit einer Schußwunde bewußtlos aufgefunden. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus gebracht. — Die erste Betriebswoche der Hochbahnautobusse auf der neuen Linie Neukölln-Prenzlauer Allee hat eine große Frequenz ergeben. Es wurden täglich rund 16 500 Personen befördert.

Berlin, 11. Mai. Heute nachmittag wurde in der Wohnung des Bäckers Wallofshof der Arbeiter Beumer als Teilnehmer an einem Einbruch in einem Stiefelgeschäft festgenommen. Wallofshof selbst und ein unbekannter Mann, die sich in dem neben dem Zimmer belegenen Abort versteckt hatten, sprangen, als sich die Beamten an eine Durchsuchung der Wohnung machten, aus dem Klosettfenster, vier Stockwerke, auf den Hof hinab, wo sie dann benümmungslos liegen blieben.

Werder a. d. Havel, 11. Mai. Das Segelboot „Wassernitz“ überrannte gestern bei böigem Wetter ein Ruderboot mit vier Insassen. Alle vier stürzten in das Wasser, drei von ihnen konnten durch die Segler

gerettet werden, während der Kaufmann Märker aus Werder ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Aus aller Welt.

Das Erdbeben auf Sizilien.

Es kommt die Nachricht, daß sich der Aetna in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Ortschaft Consentini existiert nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können.

Offiziell wird bekannt gegeben, daß das Erdbeben 120 Tote gekostet hat. An Geldspenden sind 400 000 Lire eingelaufen, und zwar 100 000 vom König, 45 000 vom Papste und 35 000 vom Minister des Innern. Der angerichtete Schaden soll 2 Millionen Lire betragen.

Gläubigerschicksal. Der 27jährige Handlungsgehilfe Ernst Lafond in Bordeaux, der infolge leichtsinnigen Lebenswandels in Schulden geraten war, wurde von mehreren seiner Gläubiger auf der Straße zur Rede gestellt. Bei dem sich entspannenden lebhaften Wortwechsel zog Lafond einen Revolver und feuerte auf seine Gläubiger. Zwei von ihnen wurden sofort getötet, drei andere schwer verletzt. Lafond flüchtete, stellt sich jedoch im Laufe des Tages selbst der Polizei.

Bilderdiebstahl. In Ferrara ist in der Kirche des Heiligen Christoph ein wertvolles Gemälde des Malers Reni, das die Hinzufügung Johannes des Täufers darstellt, gestohlen worden, ohne daß man von dem Täter bisher die geringste Spur auffinden konnte. Das Gemälde wurde aus dem Rahmen herausgeschnitten.

Die Glocken aus der Kirche gestohlen. Aus Petersburg wird gemeldet: In der Karolschen Vorstadt wurden aus der Seraphin-Kirche drei Glocken aus dem Turm gestohlen, ohne daß es jemand gemerkt hatte. Erst nachdem die Polizei Nachforschungen angestellt hatte, ergriffte man einen Arbeitslosen, bei dem Fortschaffen von zwei Glocken, die er zu einem Trödler bringen wollte. Ueber den Verbleib der dritten Glocke verweigert der Dieb jede Auskunft.

Ein kostbares Geschenk. Im Eisenburger Komitat (Ungarn) schenkte ein Fremder einem Bürger, der ihm den Weg zur Grenze zeigen mußte, eine Geige mit den Worten: Ich habe kein Geld, nehmen Sie die Geige zum Geschenk! Bei der Gendarmerie fand sich nachher heraus, daß die Geige im Innern den Namen Stradivarius und die Jahreszahl 1716 trug. Der Fremde wird für ein Mitglied der Räuberbande gehalten, die unlängst einem Berliner Bankier seine Stradivarius-Geige raubte.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Gestern Vormittag stießen auf der Blandiers-Brücke in London zwei Straßenbahnwagen zusammen und wurden vollständig zertrümmert. Vierzehn Personen wurden, zumeist durch Glasplitter, verletzt.

Liebestragödie. Ein 20jähriger Seemann namens Eggelin, der soeben aus Amerika nach Kopenhagen zurückgekehrt war, besuchte gestern Abend seine Braut, ein 17jähriges deutsches Mädchen, Klara Jehn, die mit einer Freundin zusammenwohnte. Beide Mädchen arbeiteten in einer Schuhzeugfabrik. Der Seemann warf seiner Braut vor, daß sie ihm untreu gewesen sei und feuerte drei Schüsse auf das Mädchen ab, das tot zu Boden stürzte. Darauf erschoss er sich selbst.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der Kaiserpreis für den Sieger im Prinz-Heinrich-Flug besteht in einem goldenen Schild, der von Professor D. Rohloff entworfen und ausgeführt ist. Er wird in diesem Jahre

zum erstenmale in zwei Abteilungen, für den besten Militär- und besten Zivilflieger zur Verteilung gelangen. Die 40 am Fluge teilnehmenden Flieger treffen auf ihren Flugzeugen am Donnerstag auf dem Flugplatz Darmstadt-Griesheim ein, am 15. und 16. Mai werden die sämtlichen Apparate eingeflogen. Der Start erfolgt am Sonntag früh in Anwesenheit des Großherzogs, des Prinzen Heinrich und anderer Fürstlichkeiten. Prinz Heinrich wird von Sonntag bis Dienstag in Frankfurt verweilen, dann voraussichtlich nach Braunschweig fahren, um auf dieser Etappenstation den Vorüberflug der Flieger nach Hamburg zu beobachten und ihnen dann nach Hamburg folgen.

Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelinluftschiff „L. 3. 24“, das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist heute Vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter der Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen. Am Bord des Luftschiffes befand sich auch die Marinebesatzung.

München, 11. Mai. Der Flieger Hirth, der heute früh 8.55 in Johannisthal aufgestiegen war, ist um 2.30 Uhr auf dem Flugplatz Schleißheim in drei Schleifenflügen gelandet.

Luditz (Böhmen), 11. Mai. Gestern landete in Holleitz ein deutscher Ballon. Die Insassen, zwei Offiziere und ein Lehrer, sind heute nach Deutschland zurückgekehrt.

Sport.

Berlin, 11. Mai. Im Fußball-Städte-Wettkampf Paris-Berlin gewann Berlin mit 2 zu 0. Es waren annähernd 12 000 Zuschauer auf dem Sportplatz im Stadion anwesend.

Hamburg, 11. Mai. In dem Fußball-Wettkampf der repräsentativen Mannschaften von Nord- und Süddeutschland um den Norddeutschlandpokal siegte Norddeutschland mit 3:1, Halbzeit 1:0 für Norddeutschland.

Tödlisches Kadunglück. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Radrennbahn in Mailand, während eines Rennens mit Schrittmachern. Die Rennfahrer Quesse, Bellowini und Maffei waren im Begriff, ein über 30 Runden führendes Rennen auszutragen, als in der achten Runde Bellowini Quesse überrunden wollte und dabei gegen die Zuschauerbarriere fuhr, die völlig eingedrückt wurde. Einem Zuschauer wurde das Bein zerschmettert. Der Fahrer stürzte in den Innenraum ab, wobei er unglücklichweise Maffei, der gerade vorbeifuhr, mit umriß. Dieser erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf, während Bellowini auf dem Wege nach dem Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Telegramme.

Familiendrama.

Eilenburg (Sachsen), 12. Mai. Hier vergiftete der Drogist H. Krahmann seine Frau, seine zwei Kinder und sich selbst. Als Ursache der Tat werden Geschäftsjorgen angegeben.

Eine unangenehme Folge der Riesenschiffsbauten.

Bremen, 12. Mai. Der Bremer Senat unterbreitete der Bürgerschaft eine Vorlage, in der er mehr als 32 Millionen Mark für einen durch wachsende Schiffgröße bedingten Ausbau der Bremer Hafenanlagen beantragt.

Telephon Berlin-Stockholm.

Stockholm, 12. Mai. Die schwedische Telegraphenverwaltung hat dem neuen Reichstage eine Vorlage auf Bewilligung von 900 000 Kronen zwecks Baus eines Telephonkabels zwischen Schweden und Deutschland zu gehen lassen.

Neue Opfer der Erdbebenkatastrophe.

Mailand, 12. Mai. Der „Secolo“ empfängt eine Depesche aus Catania, wonach weitere 20 der 115 Verwundeten im Hospital

Arcireale gestern Abend ihren Verletzungen erliegen sind. Danach sind jetzt im ganzen 115 Opfer an Menschenleben zu beklagen. Der Unterstaatssekretär des Innern, Mosoa, hat alle vom Unglück betroffenen Orte eingehend besichtigt und erklärte Journalisten gegenüber, daß die Katastrophe zwar sehr schlimm sei, aber doch nicht so, wie die ersten Depeschen vermuten ließen.

Der Mord in Tunis.

Paris, 12. Mai. Polizeibeamte verhafteten gestern in einem Café von Tunis zwei junge Leute, die des Mordes am Konsul Batt verdächtig erschienen. Auf dem Polizeibüro wurden sie aufgefordert, ihre Papiere vorzuzeigen. Anstatt sich auszuweisen, zog einer von ihnen plötzlich einen Revolver und feuerte vier Schüsse auf den Polizeikommissar ab, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Ein Polizeibeamter erwiderte das Feuer und brachte dem Attentäter mehrere tödlich wirkende Schüsse bei. In der allgemeinen Verwirrung versuchte dann der andere die Flucht zu ergreifen, konnte jedoch wieder eingeholt und festgenommen werden.

25 000 Arbeiter ausgesperrt.

San Francisco, 12. Mai. Im Baugewerbe ist eine 25 000 Arbeiter umfassende Aussperrung erklärt worden. Die Arbeitgeber griffen zu diesem Schritt wegen der Weigerung der organisierten Anstreicher, ihrem Streik ein Ende zu machen.

Verhaftung einer Gaunerbande.

Paris, 12. Mai. 9 Personen, die in systematischer Weise Geschäftsleute seit langer Zeit betrogen, sind gestern von der Polizei verhaftet worden. Die gutorganisierte Bande verschaffte sich gegenseitig Kredit und schädigte auf diese Weise die vertrauensvollen Kaufleute. Die Verbrecher sollen sich im ganzen für etwa 400 000 Mark an Waren erschwindelt haben.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 13. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

1. Choral: „Nun danket alle Gott“.
2. „Veni, vidi, vici“, Marsch Blon.
3. Ouverture im italienischen Style Schubert.
4. „Auf Flügeln der Nacht“ Schubert.
5. Fantasie aus der Oper „Lazuli“ Chabrier.
6. „Die Göttergattin“, Gavotte Lehar.

Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.

1. „Dreißig“, Marsch Fall.
2. Ouverture zur Oper „Der König von Yvetot“ Adam.
3. „Souvenir de Hapsal“ Tschaiowsky.
4. Potpourri aus der Opt. Reinhardt.
5. „Die Schönbrenner“, Walzer Lanner.
6. „An der Weser“, Lied Pressel.
7. Schottischer Hochzeitszug Christen.

Abends 8 Uhr.

Extra-Konzert

1. Ouverture „König Stephan“ v. Beethoven.
2. Symphonie Nr. 9 in c-moll J. Haydn.
3. Allegro. — Andante cantabile. Menuetto. — Finale. Vivace.
3. Vorspiel und Isoldens Liebestod aus „Tristan und Isolde“ R. Wagner.
4. Thema und Variationen a. d. D-moll-Quartett F. Schubert.
5. „Die Moldau Nr. II“, aus der symphonischen Dichtung. „Mein Vaterland“ B. Smetana.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, teilweise Regenschauer, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.



Eingefangen

wurde am 10. Mai ein Kriegshund.

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Fanggebühr von 3 M. den Infektionskosten und 25 Pf. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger Ph. Müller in Empfang nehmen, andernfalls die Tötung des Hundes nach 3 Tagen angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., 12. Mai 1914

Der Magistrat
(Steuerverwaltung.)

Möblierte Manjarde

zu vermieten.

2111a

Schulberg 2.

Eingefangen

wurde am 12. Mai cr. ein schwarzgelber Hund.

Der Eigentümer wolle sich dahier melden, andernfalls nach 3 Tagen die Tötung des Hundes angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., 12. Mai 1914.

2158 Polizeiverwaltung.

Zwei möbl. Zimmer

billig zu vermieten. 2128a

Wendelsfeldstraße 5, Kirdorf.

Für sofort 2123a

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. Zu erfragen im Laden

Louisenstr. 16.

Damen und Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch

2061

Frau Pfeiffer Nachf.

Frankfurt a. M., Rainierlandstr. 711.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1202a

Löwengasse 11.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Theodor Jäger, Malermeister

2112a Am Schloß 4.

Eine schöne Manjarde

mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 1446

Frühlingstraße 18a part.

Dicono-Gesellschaft Berlin

Ausserordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf **Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr** zu einer **ausserordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 42 II., eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Antrag auf Genehmigung des mit dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein zu Köln abgeschlossenen Vertrages zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins zu Köln unter Ausschluss der Liquidation gemäss § 306 H. G. B. und auf Erhöhung des Grundkapitals um nom. M. 75 000 000 mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1915 ab.
2. Änderung des Statuts Art. 1 Abs. 2 (Namenergänzung), Art. 5 Abs. 1 (entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalerhöhung), Art. 12 Abs. 1 (Wegfall der Höchstzahl der Geschäftsinhaber), Art. 21 Abs. 3 (Zulässigkeit der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder in ausserordentlicher Generalversammlung), Art. 40 (redaktionelle Änderung).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Hinterlegungscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in **Berlin in unserem Effekten-Bureau, W. Behrenstrasse 43/44,**

bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
Bremen in unserem Effekten-Bureau,
Essen (Ruhr) in unserem Effekten-Bureau,
Frankfurt a. M. in unserem Effekten-Bureau,
 bei der **Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
Mainz in unserer Effekten-Bureau,
Saarbrücken in unserem Effekten-Bureau,
Cüstrin bei unserer Zweigstelle,
Frankfurt a. O. „ „ „ „ „ „
Höchst a. M. „ „ „ „ „ „
Homburg v. d. H. „ „ „ „ „ „
Offenbach a. M. „ „ „ „ „ „
Potsdam „ „ „ „ „ „
 bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
Wiesbaden bei unserer Zweigstelle,
Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt, Abteilung Dresden,
Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
 bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein,
 bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
Meiningen bei d. Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
Nürnberg bei d. Bayerischen Disconto u. Wechsel-Bank A.-G.,
Augsburg „ „ „ „ „ „
Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
 bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,
Aachen bei der Rheinisch Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
 bei dem Bankhause **E. Heimann,**
Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
 bei dem Bankhause **Veit L. Homburger, Straus & Co,**
 ferner in **Beuel, Bonn, Cleve, Cöpenick, Crefeld, Duisburg, Dülken, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Grevenbroich, Kempen, Moers, Mühlheim (Rhein), Neuss, Neuwied, Odenkirchen, Oranienburg, Rheyd, Ruhrort, Viersen, Wesel** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,** gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 11. Mai 1914.

Direction der Disconto Gesellschaft

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn. Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
 Dr. Solmsen. Waller. Dr. Mosler

Künstlerin (Kinoschauspielerin)

sucht vornehmen Kunstfreund, der derselben eine Erholungsreise ermöglicht. Bins und Rückzahlung. Offerten unter **M. M. 2023** befördert

Haasenstein & Vogler,

A.-G. München.

2146

Laden

sofort zu vermieten.

558

Louisenstrasse 78.

Sonniges Zimmer

in der Nähe der Post gesucht. Off. unter **B. 2152** an die Expedition dieses Blattes.

Kesselschläger's

Camillen-Shampions-Pulver

Paket 20

und

Kesselschläger's

Familien- und Haushalt - Seifen

Stück 15

werden nur verkauft Louisenstrasse 87.

Zur Consolidation in der Gemarkung Homburg.

Da viele Grundstückbesitzer wegen der beabsichtigten Consolidation über verschiedene Fragen **nicht unterrichtet zu sein scheinen,** laden wir

sämtliche Grundstückbesitzer

zu einer **Besprechung auf Donnerstag, den 14. Mai, abends 9 Uhr in den Saal des „Schützenhofes“** ergebenst ein.

2157

Mehrere Grundstückbesitzer.

Rurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Samstag, den 16. Mai 1914, abends 8 Uhr

Novität!

Zum ersten Male

Novität

Kammermusik.

Luftspiel in drei Akten von Heinrich Figenstein.

Regie: Herr Wilhelm Hellmuth.

Personen.

Audolf von Nemer, Opernsänger
 Hilbe, dessen Frau
 Dusi, beider Söhnchen
 Ernestine, Herzogin Witwe von Siebenstein
 Prinz Bernhard, Neffe der Herzogin Witwe
 Graf Brüllwig, Hoftheaterintendant
 Frau von Renner
 Freiin von Rabern
 Friedrich, Oberkellner
 Erster Lakai
 Zweiter Lakai
 Dritter Lakai

Hans Bergamp.
 Ina Holten.

Franziska Heffe.
 Franz Kaltenbach.
 Hans Benedendorf.
 Carola Munz.
 Lu. Huffer.
 Hans Werthmann.
 Martin Nadelreich.
 Andreas Dahlmeyer.
 Gustav Jakob

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Der erste Akt spielt in dem vornehmen Hotelzimmer eines der Herzoglich Siebenstein'schen Pflebsen benachbarten Badeorts, der 2. u. 3. Akt im Kavalierhaus, zum Schlosse der Herzogin Witwe gehörig. Zeit: Gegenwart. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegen 2 bis 3 Monate. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Egrabequem**“ eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse, Leib- und Vorfallobinden, Geradhalter. Mein Vertreter ist mit Aufträgen anwesend in **Frankfurt Freitag, 15. Mai 10—3 Uhr Hotel 3 Raben Scharnhorststrasse.**

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstrasse Nr. 38 A. 2143

Jeden Morgen, wenn ich mein Haar kämme, erschrack ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Büschel und Kamm fest voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich **Zucker's Original „Kräuter-Haarwasser“**. Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B. „O. Blöcke“ 1.25, R. 1.75 und R. 2.50. Dazu **Zucker's feinst. „Kräuter-Shampoo“**, Paket 20 Pf. Wirkungs- und von Tausenden bestätigt.

Carl Kreh, Drogerie.

Totsicher!

wirkt **Dr. Busleb's extra starkes Mottenpulver** Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Großes Paket 20 Pfg. Nur: bei **Otto Voltz, Hofl. Drog.**

Königsberger Pferdelotterie

Ziehg. bestimmt 20. Mai

3100 Gewinne, Wert Mk.

85 713

9 Equipagen u. 45 Pferdegew.

61 685

Lose á 1 M., 11 Lose 10 M.

Losporto u. Gewinnl. 30 Pf. extra, empf. das Generaldeb.

Leo Wolff Königsberg i. Pr. Kantstrasse 2

sowie hier: **J. Fuld.** 2142

Louisenstrasse 42.

1. Stock 2081a

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli oder per später zu vermieten.

Lebensstellung

f. Leute jed. Standes 15—35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter, u. in Herrsch. Gräfl., Fürstl. Häuf., ob. Kellner w. wollen, erbt. nach Besuch der

Diener- u. Servierschule Bad Godesberg a. Rh.

Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- u. Ausland.

Jeune veuve parisienne

distinguée instruite anglais, allemand. italien, cherche situation **dame de compagnie.**

Références Adr. **Durand**

Carmen Sylva 2147

Frankfurt a. M. Schumannstr. 5.

Getrag. Kleider

Schuhe, Stiefel, Uniformen usw. **Zahle höchste Preise,** bitte um Angabe des Artikels. **B. W. 17. Postlagernd.** (2149)

Louisenstrasse 42.

1. Stock

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr. Licht und Gaslicht per 1. Juli evtl. später zu vermieten. 2080a

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen 1490a **Thomasstrasse 12, part.**

Unmöbliertes Zimmer

per 1. Juni von Fräulein gesucht. Off. m. Preisang. u. **U. 2145 a. d. Exp.**

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Höbstrasse 19 part

Gasthaus Zur neuen Brücke.

Mittwoch, 13. Mai

Mehlsuppe. Morgens Wellfleisch mit Kraut. Abends frische Würst und Bratwürst. Hierzu ladet ergebenst ein **Gg. Kappus.** 2153

Prima Limburger Käse 28.

vorzügliche Qualität Pfd.

Sommer-Malta-Kartoffeln

3 Pfd. 46 Pfg.

Schade & Füllgrabe

**Bad Homburg
Louisenstr. 38**

Telefon 371 2150

Kirdorf, Bachstrasse 13.

Existenz!

Großes Aktienunternehmen sucht intelligenten Herrn mit Ia. Referenzen aus besseren Kreisen als **Vertreter.**

Garantiertes Einkommen.

Offerten unter **B. 2151** an die Expedition dieses Blattes.

Briefmarkensammlung

kauft. Off. **B. 2154** an die Expedition dieses Blattes.

Staatlich anerkannte Krankenschwester

in allen Zweigen der Krankenpflege erf. f. b. 15. I. M. pass. Wirkungsf. Off. u. **R. 2096** an d. Exp. d. Bl. erb.

Durchaus tüchtige, junge Frau,

die sehr gut kochen kann, in Küche und Haushalt sehr bewandert, sucht Stelle als **Köchin, Stütze** oder ans Büffet. Offerten unter **F. 2140** an die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchter Stoßarren

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes u. **Nr. 2141.**

Schöner, **Hund (Collie)** wachsender, in gute Hände abzugeben. Näheres: **Dornholzhäuser, Reissberg 9.**

Moderne

5 Zimmertwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern, Mädchen-Zimmer und reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 1427 **Ferdinands-Anlage 19.**

Sanatorium



Anzahl jedes Pflanzens
 Anlaufauftrag
 — Goldgarnen —
 anlaufes für fähige
 Anlaufauftrag